

Der japanische Premierminister Hatoyama hat sein Wahlversprechen gebrochen und will jetzt doch die Verlegung des US-Flugplatzes Futenma in das ebenfalls auf Okinawa gelegene US-Camp Schwab zulassen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 139/10 – 27.05.10

Der japanische Premierminister erklärt auf Okinawa, die US-Marineinfanterie werde auf der Insel bleiben

Von David Allen und Chiyomi Sumida

STARS AND STRIPES, 25.05.10

(<http://www.stripes.com/news/japan-prime-minister-tells-okinawa-u-s-marines-will-stay-1.103632>)

NAHA, Okinawa – Premierminister Yukio Hatoyama teilte am Sonntag offiziell mit: Die fliegenden Einheiten der US-Marineinfanterie werden auf Okinawa bleiben.

Etwa 400 Protestierende hatten sich am Sonntagmorgen vor der Präfektur Okinawas versammelt, als sich Hatoyama bei Hirokazu Nakaima, dem Gouverneur Okinawas, entschuldigte und erklärte, regionale Sicherheitsprobleme hätten ihm keine andere Wahl gelassen, als das bereits 2006 geschlossen bilaterale Abkommen mit den USA zu akzeptieren; damals war vereinbart worden, den Flugplatz Futenma des Marine Corps zu schließen und die fliegenden Einheiten (in das Camp Schwab) an der Nordostküste Okinawas zu verlegen.

Nach Berichten in japanischen Medien haben sich die USA und Japan am Samstag darauf geeinigt, den Plan aus dem Jahr 2006 mit geringen Veränderungen zu verwirklichen.

Hatoyama teilte Nakaima mit, wegen der gegenwärtigen Sicherheitssituation in Ostasien, die sich durch die im März erfolgte Versenkung eines südkoreanischen Kriegsschiffs durch ein nordkoreanisches U-Boot verschlechtert habe, sei der Verbleib der US-Marineinfanterie auf Okinawa unverzichtbar.

"Es gab keine Alternative," gestand Hatoyama nach seinen achtmonatigen Bemühungen, den Flugplatz der Marineinfanterie ganz von der Insel zu verlegen.

Seit 1996 suchen die USA und Japan nach einer Möglichkeit, Futenma zu schließen. Als es in ganz Japan zu heftigen Protesten kam, weil drei US-Soldaten am Labor Day (dem ersten Montag im September) 1995 ein zwölfjähriges Mädchen vergewaltigt hatten (s. dazu http://www.welt.de/print-welt/article662769/Japan_laeuft_Sturm_gegen_die_US_Arme.html), wurde vereinbart, die Marineinfanterie an einen anderen Standort auf Okinawa zu verlegen. Das erwies sich als schwierig, und mehrere Pläne wurden aufgegeben, bevor 2006 eine Vereinbarung über die Umgruppierung der US-Truppen in Japan getroffen wurde.

Premierminister Hatoyama trug ein für Okinawa typisches, langärmeliges, grünes Kariyushi-Hemd (s. http://www.okinawahai.com/my_weblog/2008/02/kariyushi-wear.html) und schien unbeeindruckt von den lauten Sprechchören zu sein, die sechs Stockwerke tiefer vor dem Eingang der Präfektur ertönten. **Getrennt von diesen Protestierenden hatten sich 35 Mitglieder des Präfekturparlaments vor dem Sitzungssaal zu einem einstün-**

digen Sitzstreik niedergelassen; sie trugen gelbe Kleidungsstücke, weil gelb die Farbe des Protestes gegen die US-Basen ist, und hielten Schilder hoch, auf denen in japanischen Schriftzeichen das Wort "Wut" stand.

"Ich bin hierher gekommen, weil ich Ihnen sagen muss, dass mir keine Alternative bleibt, und ich Sie bitten muss, die von dem Flugplatz ausgehenden Belastungen auch weiterhin zu ertragen," teilte Hatoyama dem Gouverneur mit. "Die Verhandlungen zwischen den Regierungen der USA und Japans haben ergeben, dass der Flugplatz (Futenma) nur an einen anderen Ort auf der Insel Okinawa verlegt werden kann."

Hatoyama erklärte zum ersten Mal öffentlich, dass der neue Flugplatz für die Marineinfanterie im Camp Schwab angelegt werde. Er nannte seine Entscheidung "schmerzlich, aber notwendig".

"Ich verstehe die Wut und die Enttäuschung der Menschen auf Okinawa," fügte er hinzu. "Aber wegen der gegenwärtigen Sicherheitsprobleme in Ostasien und besonders auf der koreanischen Halbinsel dauert die Instabilität an, und deshalb können wir es uns nicht leisten, auf die von den US-Streitkräften in Japan und besonders von der Marineinfanterie ausgehende Abschreckung zu verzichten."

Nakaima antwortete gefasst, Hatoyamas Entscheidung sei "äußerst enttäuschend und nur schwer zu akzeptieren".

Im Anschluss an das Treffen reiste Hatoyama nach Nago, in dessen Nähe Camp Schwab liegt, um in einer nichtöffentlichen Sitzung Bürgermeistern der Insel seinen Plan zu erläutern. Am Nachmittag traf er sich in Naha mit Geschäftsleuten.

Susumu Inamine, der Bürgermeister von Nago, erklärte nach dem Treffen mit dem Premierminister, die Bürgermeister seien entschlossen, den Widerstand gegen die Verlegung des Flugplatzes (nach Camp Schwab) gemeinsam fortzusetzen.

"Wir werden das Umfallen des Premierministers in dieser Frage keinesfalls akzeptieren," sagte er.

Nach Berichten in japanischen Medien, die sich auf ungenannte Regierungsvertreter bezogen, ist der Verlegungsplan am Samstag bei einem Treffen Hatoyamas mit Verteidigungsminister Toshimi Kitazawa und Außenminister Katsuya Okada weitgehend gebilligt worden. Okada habe danach auch US-Botschafter John Roos getroffen und über die Entscheidung informiert. Am Freitag wird auch eine öffentliche Verlautbarung in Tokio erwartet.

Nach den Berichten sollen die Details des Plans gemeinsam mit Vertretern der USA ausgearbeitet werden – noch vor dem im November anstehenden Japan-Besuch des Präsidenten Barack Obama.

Hatoyama will die 2006 getroffene Vereinbarung größtenteils akzeptieren. Auf der Halbinsel Henoko sollen zwei Start- und Landebahnen gebaut werden, die sich durch Aufschüttungen bis in die Oura-Bucht ausdehnen werden.

Neu an dem Plan ist nach Presseberichten der Vorschlag, den Flugplatz gemeinsam mit den japanischen Selbstverteidigungstreitkräften zu nutzen und die Scharfschießübungen und sonstige Bestandteile der Ausbildung auf unbewohnte Inseln

und in Seegebiete östlich von Okinawa zu verlagern; auch ein Teil der Übungsflüge soll über nicht genannte andere Flugplätze auf dem japanischen Festland abgewickelt werden.

Die Opposition gegen die Verlegung des Flugplatzes ins Camp Schwab ist nicht einmütig. Am Freitag verabschiedete das bei dem Camp gelegene Fischerdorf Henoko eine Resolution, in der das Projekt begrüßt wird, wenn die Startbahnen so weit von der Küste entfernt aufgeschüttet werden, dass der Fluglärm nicht zu sehr stört, und Tokio die Wirtschaftssubventionen für das Gebiet erhöht.

Aus den Presseberichten geht hervor, dass die genaue Lage und die Ausdehnung der Startbahnen zu den Details gehören, die erst in den kommenden fünf Monaten ausgehandelt werden.

Hatoyamas kurz nach seinem Amtsantritt im September 2009 verkündete Entscheidung, das 2006 vereinbarte Abkommen noch einmal zu überprüfen, hat das Projekt verzögert. Nach dieser Vereinbarung sollte der neue Flugplatz 2014 fertig sein. Eine vor drei Jahren begonnene Umweltverträglichkeitsprüfung wurde damals ebenfalls gestoppt. Der modifizierte Plan erfordert keine neue Umweltstudie.

Sobald der Flugplatz Futenma, der mitten in der Stadt Ginowan liegt, verlegt ist, sollen mehr als 8.000 Marineinfanteristen mit ihren Familien und höhere Kommandostellen des Marine Corps auf die Insel Guam umziehen.

Auch der größte Teil der US-Einrichtungen südlich der Kadena Air Base werden wahrscheinlich geschlossen; das freiwerdende Land wird dann zurückgegeben.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Jetzt ist der japanische Premierminister Hatoyama also doch eingeknickt. Dabei hat er die Wahl nur gewonnen, weil er vorher versprochen hatte, in Verhandlungen über die US-Militärpräsenz in Japan mehr Rückgrat zu zeigen. Sein Argument, das U.S. Marine Corps müsse wegen der angeblich von Nordkorea ausgehenden Bedrohung in Japan bleiben, ist an Schägigkeit kaum noch zu überbieten.

Der mitten in der Stadt Ginowan gelegene Flugplatz Futenma der US-Marineinfanterie soll also nicht von Okinawa verschwinden, sondern nur an einen anderen Ort auf der Insel verlegt werden. Zur Information über die Vorgeschichte empfehlen wir die nochmalige Lektüre folgender LUFTPOST-Ausgaben:

*http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP26209_251109.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP28009_161209.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP07410_170310.pdf und
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP11110_270410.pdf .*

Wir können den ge- und enttäuschten Bewohnern Okinawas nur wünschen, dass sie sich nicht geschlagen geben und ihren Protest gegen die hohe US-Militärpräsenz auf ihrer Insel fortsetzen. Außerdem träumen wir davon, dass auch die Westpfälzer einmal genau so zahlreich und ausdauernd gegen das US-Militär demonstrieren, das hier noch stärker als auf Okinawa konzentriert ist.

Japan prime minister tells Okinawa U.S. Marines will stay

By David Allen and Chiyomi Sumida, Stars and Stripes
Pacific edition, Tuesday, May 25, 2010

NAHA, Okinawa — Prime Minister Yukio Hatoyama on Sunday made it official: Marine air units will be staying on Okinawa.

While about 400 protesters gathered outside the Okinawa Prefectural Office building Sunday morning, Hatoyama apologized to Okinawa Gov. Hirokazu Nakaima, saying regional security concerns gave him no choice but to follow through on the bilateral agreement reached with the U.S. in 2006 to close Marine Corps Air Station Futenma and move the air units to Okinawa's northeast shore.

According to Japanese media reports, the United States and Japan reached an understanding Saturday on going forward with the 2006 plan with minor modifications.

Hatoyama told Nakaima the current security situation in East Asia, especially in light of the sinking of a South Korean naval vessel by a North Korean submarine in March, made it essential the Marines remain on Okinawa.

"There was no alternative," Hatoyama said concerning his eight-month search for a way to move the Marine base outside Okinawa.

The U.S. and Japan have been searching for ways to close Futenma since 1996. An agreement hashed out in the wake of massive anti-base protests fueled by the Labor Day gang rape of a 12-year-old Okinawan girl the previous year called for finding another location on Okinawa for the Marines. But that proved difficult and several plans were considered and abandoned before a 2006 agreement to realign U.S. troops in Japan.

Wearing a green, long-sleeved Okinawa kariyushi shirt, the prime minister seemed undisturbed by the amplified chants of the crowd six floors below. Apart from the protesters, 35 members of the Prefectural Assembly staged a one-hour sit-in at the front of the assembly hall, each wearing yellow, the color for the anti-base movement, and holding signs that read "Anger" in Kanji.

"I am here today to frankly tell you I have no alternative but to ask you to undertake the burden (of hosting the base)," Hatoyama told the governor. "As a result of negotiations between the U.S. and Japanese governments concerning the air operations, there was no choice but to move them within Okinawa."

It was the first time Hatoyama publicly mentioned moving the Marines to a new airstrip to be built on Camp Schwab. He called his decision "painful but necessary."

"I am well aware of the anger and disappointment of the people of Okinawa," he said. "However, under the present security circumstances in East Asia, including the Korean peninsula, instabilities certainly remain and we cannot afford to mar the deterrence power of U.S. Forces Japan, including the Marine Corps."

Nakaima calmly replied that Hatoyama's plan was "extremely disappointing and difficult to accept."

Following the meeting, Hatoyama traveled to Nago, where Camp Schwab is located, to discuss his plan in a closed session with island mayors. In the afternoon he met with Okinawa business leaders in Naha.

Mayor Susumu Inamine of Nago told reporters after the Nago meeting, that the mayors were united in their resolve to continue fighting against the relocation.

“There is no way for us to accept the prime minister’s U-turn on this issue,” he said.

Japanese media outlets, citing unnamed government sources, reported a broad outline of the relocation plan was adopted Saturday during a meeting between Hatoyama, Defense Minister Toshimi Kitazawa and Foreign Minister Katsuya Okada Saturday. Okada also met U.S. Ambassador to Japan John Roos to brief him of their decision. A public announcement is expected to be made Friday in Tokyo.

Details of the plan are to be worked out with U.S. officials before President Barack Obama visits Japan in November, according to the reports.

Hatoyama’s plan reportedly calls for accepting most of the 2006 agreement. Two runways are to be built straddling the Henoko Peninsula and extending on landfill into Oura Bay.

New to the plan, according to press accounts, is a proposal to share the new facility with the Japan Self-Defense Force, halting live-fire and other training over uninhabited islands and water areas east of Okinawa, and moving some air exercises to undisclosed bases on the Japanese mainland.

Opposition to the Camp Schwab decision is not unanimous. On Friday Henoko, the fishing village adjacent to the base, adopted a resolution endorsing the project, as long as the runways are placed as far offshore as possible to reduce noise and Tokyo increases economic subsidies to the area.

The exact location and size of the runways are among the details to be hashed out during the next five months, according to the press reports.

Hatoyama’s decision to review the 2006 Futenma plan just after he took office in September put the project on hold. Under the agreement, the new air facility is to be finished in 2014. An environmental assessment of the area began three years ago, but was put on hold pending Hatoyama’s review. His modified plan will not necessitate a new study.

Once the air units are moved from Futenma, which sits in the middle of Ginowan’s urban sprawl, more than 8,000 Marines and their families are to be transferred to Guam along with the major Marine commands on the island.

Also, most of the U.S. base property south of Kadena Air Base eventually be closed and returned.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern